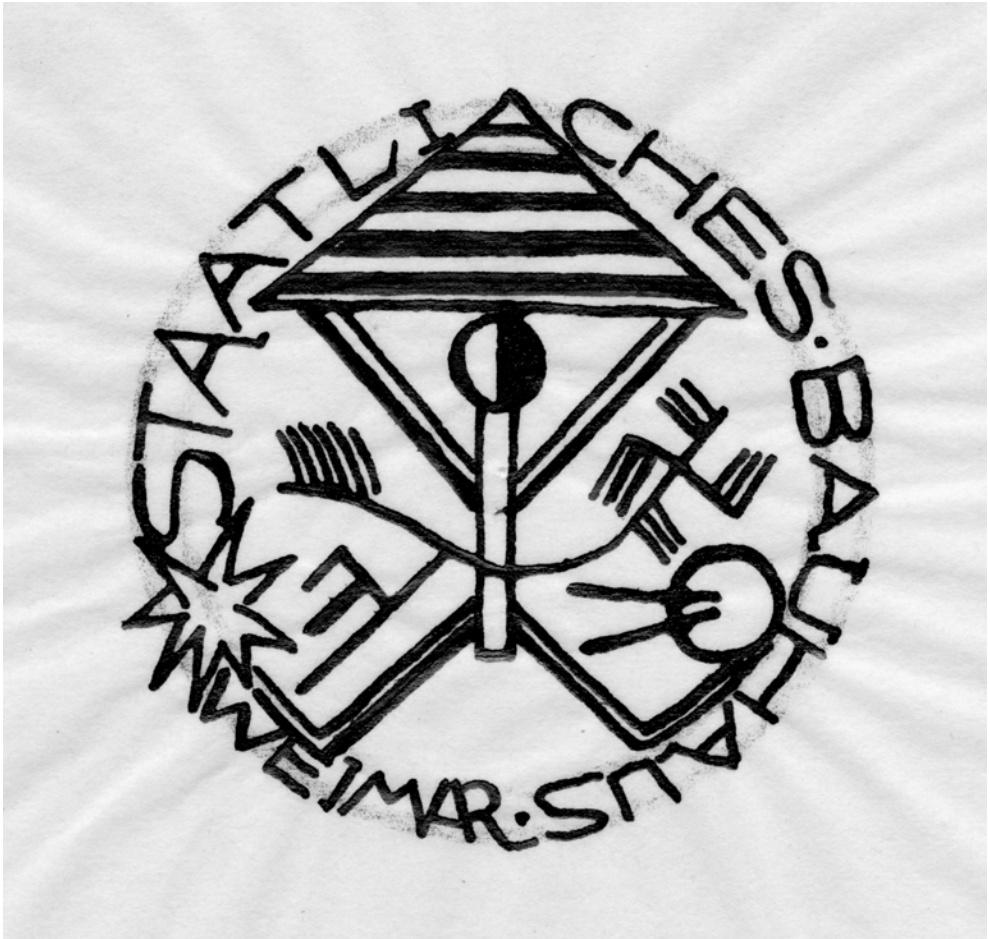


# **bauhausvorträge**

Gastredner am Weimarer Bauhaus 1919–1925

Karl Peter Röhl, Entwurf zum Signet »Staatliches Bauhaus Weimar«, 1919,  
Tusche über Bleistift auf Transparentpapier



Neue Bauhausbücher  
neue Zählung Band 4

hrsg. vom Bauhaus-Archiv Berlin

# **bauhausvorträge**

Gastredner am Weimarer Bauhaus 1919–1925

Herausgegeben von Peter Bernhard



Gebr. Mann Verlag · Berlin

Die vom Bauhaus-Archiv Berlin herausgegebene Reihe: Neue Bauhausbücher, neue Zählung setzt die von Hans M. Wängler herausgegebenen Neuen Bauhausbücher, Neue Folge fort.

Diese Publikation wurde finanziell unterstützt von der Deutschen Forschungsgemeinschaft; sie ging hervor aus dem Forschungsprojekt »Der zweite Lehrkörper des Bauhauses«, das ebenfalls von der Deutschen Forschungsgemeinschaft unter dem Geschäftszeichen BE 4599/1-1 gefördert wurde.

Lektorat: Astrid Bähr, Peter Bernhard  
Verlagskorrektur: Merle Ziegler

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Copyright © 2017 bei den einzelnen Autoren, Bauhaus-Archiv/Museum für Gestaltung, Berlin und Gebr. Mann Verlag · Berlin  
[www.gebrmannverlag.de](http://www.gebrmannverlag.de)

Alle Rechte, insbesondere das Recht der Vervielfältigung und Verbreitung sowie der Übersetzung, vorbehalten.  
Kein Teil des Werkes darf in irgendeiner Form durch Fotokopie, Mikrofilm, CD-ROM usw. ohne schriftliche Genehmigung des Verlages reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden. Bezüglich Fotokopien verweisen wir nachdrücklich auf §§ 53, 54 UrhG.

Gedruckt auf säurefreiem Papier, das die US-ANSI-NORM über Haltbarkeit erfüllt.

Einbandentwurf, Layout: M&S Hawemann · Berlin  
Druck und Verarbeitung: druckhaus köthen GmbH & Co. KG · Köthen  
Papier: 130 g/m<sup>2</sup> MultiArt Silk  
Schrift: Garamond und Futura

Printed in Germany · ISBN 978-3-7861-2770-3

## Inhalt

Vorwort	9
Vorbemerkung	11
Peter Bernhard Einleitung	13
Ute Ackermann »In Freiheit dressiert« – Magdalene Trenkel und die Klassische Gymnastik am Weimarer Bauhaus	25
Peter Bernhard Nietzsche am Bauhaus	37
Ute Ackermann »Abend ausverkauft Reklame unnötig«	49
Peter Bernhard Die Freie Schulgemeinde Wickersdorf und das Staatliche Bauhaus Weimar	59
Peter Bernhard Fritz Hoebers »verständige Aufklärung des Publikums«	67

Peter Bernhard Schule der Weisheit und Bauhaus	75
Volker Wahl Ein Weimaraner für das Staatliche Bauhaus Weimar: Edwin Redslob	81
Peter Bernhard »Frau Lasker-Schüler hatte uns mit ihren Staccato-Versen völlig im Bann«	95
Peter Bernhard Der Vortragskünstler Hardt am Bauhaus	103
Matthias Schirren Glasfantastik. Bruno Tauts Bauhaus-Vortrag von 1920	107
Peter Ludewig Auf schwankendem Boden. Reinhard Goering und das Bauhaus	115
Magdalena Bushart »Versuch einer kosmischen Kunstbetrachtung«: Adolf Behne am Bauhaus	121
Stefan Nienhaus Theodor Däubler am Bauhaus	131
Peter Stasny Anna Höllering: Potenziale des Performativen für die Erziehungsarbeit am Bauhaus?	141
Ulrich Linse Ludwig Christian Haeusser und das Bauhaus	157
Ute Ackermann Wien in Weimar: Emmy Heims Liederabend	179
Hardy Happle Im Dienste einer »subtilen Kultur des Schauens«: Wilhelm Worringer am Bauhaus Weimar	187
Peter Bernhard »Ich hörte eine gewaltige Vorlesung aus dem Gilgameschepos«	197
Peter Bernhard »Unser Freund und Meister«. Johannes Schlaf und das Bauhaus	201

Riccardo Bavaj »Aufbau von unten her«. Heinrich Vogelers Lebens-Revolution	209
Ulrich Linse Der spurlose Mazdaznan-Vortrag von Otto Rauth	217
Peter Bernhard Ein Sufi am Bauhaus	233
Thomas Röske »sie wissen nicht, was sie tun« – Hans Prinzhorn spricht am Bauhaus über »Irrenkunst«	237
Ulrich Röthke Adolf Hölzel und das Bauhaus	243
Joaquín Medina Warmburg Funktionalismus und Handwerk. Zum Weimarer Gaudí-Vortrag von Enrique Colás	255
Christoph Bernhardt Zwischen Bauhaus-Moderne und konservativer Siedlungspolitik. Gustav Langan als Grenzgänger im Städtebau des frühen 20. Jahrhunderts	265
Eva von Engelberg-Dočkal »Die Entwicklung der modernen Baukunst in Holland«: J. J. P. Ouds Vortrag auf der Bauhaus-Woche am 17. August 1923	273
Jeanpaul Goergen Über das Filmprogramm im Rahmen der Bauhaus-Woche 1923 in Weimar	283
Isabel Schulz »Märchen unserer Zeit«. Kurt Schwitters als Vortragskünstler am Bauhaus	299
Peter Bernhard Midia Pines liest Dostojewski	307
Peter Bernhard Carl August Emge: Ein philosophischer Propagandist des Bauhauses	311
Martha Ganter Die Musikvorträge am Weimarer Bauhaus	317

Chronologisches Verzeichnis der Gastveranstaltungen am Weimarer Bauhaus	363
Abkürzungsverzeichnis	367
Literaturverzeichnis	369
Autoren dieses Bandes	401
Bildnachweis	405
Tafeln	409



## Vorwort

Schon bei der Gründung des Bauhauses in Weimar 1919 legte Walter Gropius als elementaren Bestandteil der Ausbildung großen Wert auf einen regen Austausch zwischen Lehrenden und Studierenden. Darüber hinaus sollten Gastveranstaltungen, die sogenannten Bauhaus-Abende, für Meister und Schüler gleichermaßen eine zusätzliche Möglichkeit bieten, ergänzend zum eigentlichen Curriculum weitergefasste Lehrinhalte zu vermitteln. Zwischen Juni 1919 und März 1925 kamen Redner aus den unterschiedlichsten Gebieten nach Weimar – von Tänzerinnen, Rezitatoren und Dichtern über Philosophen, Kunsthistoriker, Architekten und Künstler bis zu selbsternannten Propheten – das Vortragsprogramm liest sich über weite Strecken wie ein ›who is who‹ der intellektuellen Avantgarde der 1920er-Jahre. Daneben fanden zahlreiche musikalische Abende statt, die neben Klassischem auch Vorführungen neuester Musik boten. Dieses breit gefächerte Veranstaltungsprogramm konnte den Studierenden neue Themen und Inspirationen eröffnen, die gerade auch unter dem Aspekt der generellen ›Menschenbildung‹ weit über das gewöhnliche Angebot einer Kunstschule hinausgingen. Nicht zufällig finden viele Eindrücke dieser Abende ihren Widerhall in Tagebucheinträgen und Briefen sowie in der praktischen künstlerischen Auseinandersetzung der Anwesenden. Zugleich zielte die Einladung prominenter Gastreferenten auch darauf, der von Anfang an im politischen Visier stehenden Schule einen einflussreichen Unterstützerkreis zur Seite zu stellen, durch den das Ansehen des Bauhauses als ernstzunehmende Institution im Geistesleben Deutschlands untermauert wurde.

Peter Bernhard, Professor der Philosophie an der Universität Erlangen-Nürnberg und ausgewiesener Kenner der Materie, ist es gelungen, den umfangreichen Korpus der am Bauhaus gehaltenen Vorträge zusammenzustellen und gemeinsam mit weiteren Experten zu den einzelnen Referenten in den hier versammelten wissenschaftlichen Beiträgen zu erschließen. Es ist uns eine außerordentliche Freude, diese nun als vierten Band unserer 2009 wiederbelebten Reihe der Neuen Bauhausbücher zu veröffentlichen. Mein großer Dank gilt Peter Bernhard dafür, diese bislang kaum bekannten, faszinierenden Vorträge nun einem breiteren Publikum zugänglich zu machen.

Dr. Annemarie Jaeggi  
Bauhaus-Archiv / Museum für Gestaltung

## Vorbemerkung

Der Plan zu diesem Band entstand bereits während meiner Studentenzeit. Damals war mir in der Frankfurter Karl Marx-Buchhandlung die Textsammlung *Manifeste Manifeste* in die Hände gefallen, worin ich beim Durchblättern des Personenregisters zu lesen bekam: »Carnap, Rudolf (geb. 1891), lehrte um 1930 auch am Bauhaus Dessau«. Diese Anmerkung fesselte mich sogleich, verband sie doch unmittelbar die beiden Dinge, welche mich gerade beschäftigten: die von Carnap mitbegründete Analytische Philosophie und das Bauhaus, in dessen Fahrwasser ich mich auch physisch wähnte, wenn ich meine Tage im 32-geschossigen AfE-Turm der Universität und die Nächte im 17-geschossigen Studentenwohnheim verbrachte. Schnell war herauszubringen, dass neben Carnap noch weitere Geistesgrößen am Bauhaus wirkten. Das Bemühen um Details offenbarte jedoch ein Desiderat, welchem ich mich erst nach dem Studium, unterstützt durch ein Stipendium der Deutschen Forschungsgemeinschaft, widmen konnte. Dabei erwies sich das zutage geförderte Material als zu umfangreich, um in einem einzigen Band präsentiert werden zu können. Nachfolgend finden sich deshalb nur die Gastveranstaltungen in Weimar, ein Band zum Dessauer Bauhaus folgt. Das Material ist auch zu heterogen, um von einer einzigen Person aufgearbeitet werden zu können, weshalb es auf die Schultern verschiedener Experten verteilt wurde, denen ich an dieser Stelle meinen herzlichen Dank aussprechen möchte. Ebenso danken möchte ich Magdalena Droste, die das Projekt über Jahre hinweg mit Rat und Tat begleitete. Last, not least sei dem Gebr. Mann Verlag sowie dem Bauhaus-Archiv Berlin, hier vor allem Astrid Bähr, für die gute Zusammenarbeit gedankt.

Peter Bernhard  
August 2016




Peter Bernhard

## Einleitung

Wie an jeder Kunstschule gab es auch am Bauhaus Gastveranstaltungen verschiedenster Art wie Vorträge, Dichterlesungen oder Musikdarbietungen. Das Bauhaus brach jedoch auch in dieser Hinsicht mit der Tradition der bislang existierenden Lehranstalten, indem es diesen Veranstaltungen die Aufgabe zuwies, jene umfassende Bildung zu vermitteln, welche die Bauhäusler vor allen anderen auszeichnen sollte. So notierte der Direktor der Weimarer Bauwerkenschule Paul Klopfer: »Walter Gropius kommt aus Berlin und will in Weimar das ›Bauhaus‹ gründen [...], eine Art ›Bauhütte‹, in der alle bildenden, aber auch die ›musischen‹ gepflegt werden, die einen durch ständige ›Meister‹, die anderen durch geladene Gäste für Literatur und Musik«. <sup>1</sup> Noch breiter gefasst sprach Gropius im Bauhaus-Programm von »Einzelvorträge[n] aus allen Gebieten der Kunst und Wissenschaft«, als Teil der »wissenschaftlich-theoretische[n] Ausbildung«. <sup>2</sup> Vor diesem Hintergrund können die Gastreferenten als der »zweite Lehrkörper« des Bauhauses begriffen werden. Sie blieben Vielen so eindrucklich in Erinnerung wie die Bauhaus-Meister selbst. Klopfer waren noch Jahrzehnte später die »unvergeßliche[n] Abende, zu denen von überall her berufene Dichter und Musiker, Gelehrte und Künstler gebeten wurden« <sup>3</sup> lebhaft präsent und aus noch größerer zeitlicher Distanz schwärmte der ehemalige Bauhaus-Schüler Helmut von Erffa: »Theodor Däubler donnerte uns seine Gedichte vor. Frau Lasker-Schüler hatte uns mit ihren Staccato-Versen völlig im Bann. Ein Gelehrter las uns Gilgamesch vor. Nur eine Kerze erleuchtete den Saal. Sie erlosch, während die Totenklage langsam verklang«. <sup>4</sup> Dabei konnte das ambitionierte Vortragsprogramm längst nicht in dem Maße umgesetzt werden, wie ursprünglich geplant. Gropius beschäftigten zunächst nicht nur die üblichen Anlaufschwierigkeiten eines Neuberufenen, sondern darüber hinaus die spezifischen Probleme, welche die Bauhaus-

Gründung mit sich brachte: vordringlich die Einrichtung der fehlenden Werkstätten, der Aufbau eines Ausbildungsbetriebs für Architekten sowie die Abwehr erster Anfeindungen seitens der konservativen Weimarer Bürgerschaft.<sup>5</sup> So kam es, dass nicht er, sondern der Schülerausschuss<sup>6</sup> den ersten Gastredner ans Bauhaus einlud: Am 4. Juni 1919 sollte der Direktorialassistent des Goethe-Nationalmuseums Hans Timotheus Kroeber über Giotto-Fresken sprechen. Gropius zeigte sich wenig erfreut, als er erst im Nachhinein über diese Einladung informiert wurde. Umgehend ließ er den Schülerausschuss wissen, dass vor Einladungen Externer mit ihm Rücksprache zu halten sei.<sup>7</sup> Kroeber hatte indes abgesagt, so dass wenige Tage danach Ernst Latzko der erste und in diesem Semester einzige Gast des neu gegründeten Bauhauses war; allerdings hatte sich der Pianist mehr oder weniger selbst eingeladen, indem er Gropius vorschlug, einen musikalischen Abend zu wohltätigem Zweck in den Räumen des Bauhauses zu veranstalten.<sup>8</sup>

Da auch im anschließenden Wintersemester zunächst Dringlicheres anstand, gab es nur sporadisch Gastveranstaltungen. Erst Anfang 1920 machte man sich an die Planung eines Vortragsprogramms, veranlasst allerdings durch äußeren Druck: Im Dezember hatte Gropius den Bauhaus-Schüler Hans Groß wegen der unzulässigen Vermengung von Kunst und Politik gemäßregelt, nachdem dieser sich öffentlich für eine »deutsche Kunst« ausgesprochen hatte.<sup>9</sup> Wenige Tage darauf stellten sich 16 Mitschüler »geschlossen hinter Groß, hinter den Bauhausgedanken auf deutscher Grundlage«<sup>10</sup> und erklärten ihren Austritt; am folgenden Tag verließ auch Groß das Bauhaus. Die Renegaten wurden von den konservativen Bauhaus-Gegnern sogleich als Märtyrer stilisiert und es setzte die bislang heftigste Pressekampagne gegen das Bauhaus ein; schließlich wurde der Fall Groß Gegenstand einer Untersuchung der Regierung des Freistaates Sachsen-Weimar-Eisenach.<sup>11</sup> In dieser Lage schrieb Gropius an den Kunst- und Architekturtheoretiker Fritz Hoerber: »Sie werden in den Zeitungen von den heftigen Kämpfen gelesen haben, die das Bauhaus hier durchzumachen hat. [...] Zweifellos fehlt es an einer verständigen Aufklärung des Publikums [...] und so möchte ich Sie heute bitten, ob Sie nicht als einer der unterrichtetsten Männer im Lande in Weimar einen Vortrag halten können und wollen.«<sup>12</sup> Angesichts der noch zunehmenden Anfeindungen erschien diese Einzelmaßnahme allerdings als unzureichend, weshalb man nun ein umfassendes Vortragsprogramm plante, organisiert von dem aus Wien stammenden Bauhaus-Schüler Franz Singer und dem ebenfalls durch Johannes Itten nach Weimar gelangten Kunsthistoriker Bruno Adler.<sup>13</sup> Dieser schrieb im Februar an den gerade ernannten Reichskunsthauptamtler Edwin Redslob: »Sehr geehrter Herr Generaldirektor,<sup>14</sup> für die Schülerschaft des Staatl. Bauhauses veranstalte ich eine fortlaufende Reihe von Vortragsabenden, die den Studierenden und dem dafür in Betracht kommenden kleinen Teil des Weimarer Publikums die Bekanntschaft mit den bedeutendsten Fragen auf allen geistigen Gebieten und mit den besten Künstlern und Gelehrten vermitteln soll. Die Vorträge umfassen Musik (Straube, Busch, Klinger-Quartett, Lindberg-Stuttgart, Gutheil-Schoder etc.), Dichtung (Däubler, Lasker-Schüler, Van Eeden, Rolland, Kraus, – Moissi, Helene Thimig etc.), Philosophie (Graf Keyserling, Lukacs, Bloch, Buber, Graf Kessler etc.) und in erster Linie natürlich Kunst. Ich denke an folgende Männer, die z. T. bereits zugesagt haben: Worringer, Hölzel, Poelzig, Tessenow, Behne, Gropius, Itten, Dvořák, Strzygowski u. a., vor allem aber an Sie, sehr verehrter Herr Doktor! Ich muß wohl gar nicht erst an die Anhänglichkeit der Bauhaus-Leute an Sie, oder an Ihr oft bewiesenes



**Hermann Bachmann, Weimar**  
Technisches Bureau für Elektrotechnik und Maschinenbau 000014  
Fernsprecher-Anschluß Nr. 234 Versandstelle in Osram-Lampen Telegramm-Adresse Elektro-Bachmann

**Spezial-Geschäft für die gesamte Elektrotechnik**  
Reparaturwerkstätte — Revisionen WEIMAR, den 4. Mai 1920  
Gez. 1892 Windischenstraße 22

### RECHNUNG

Bauhaus: Bank für Thüringen Filiale Weimar

für Titl. Statist. Bauhaus

C-Nr. \_\_\_\_\_ Weimar

Kontschuldrage

H. B.		Sie empfangen			
Rechnungen werden nur innerhalb 4 Tage nach Erhalt der Rechnung anerkannt.	März	4.	Betr. Neuanlage im Oberlichtsaal : 45,5 M. Mittelleitung 2 x 1,5 5 div. Steckdosen 2 pol. compl. 4 " " " Abzweigdosen sämtliches Klein & Verleimaterial Zeichnung & Anordnungsgebühr Montage 1 Monteur & 1 Lehrling Betr. Demontage der Stromkreise:	31.50 30.50 7.50	500,00 42,00 30,00
	Apr.	6.	45 M. Mittelleitung 2 x 1,5 2 div. Abzweigdosen 4 Asolampen 150 Watt sämtliches Klein & Verleimaterial Montage 1 Monteur & 1 Lehrling	11.50 7.50 70.00	74,95 15,00 319,00
		13.	4 Asolampen montiert & Montage	16.50	16,50
					S. S. Nr.

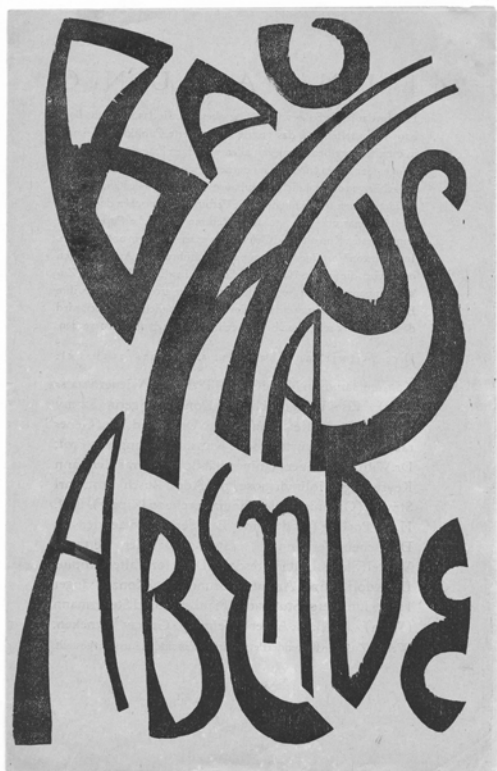
Beglaubigt  
Zur Zahlung  
*Grosjean*

*Herrn Bachmann*  
Telefonnummer 311

Obertrag: \_\_\_\_\_

Interesse an diesem Institut appellieren; ich glaube, das, worum ich Sie hier bitte, Ihre prinzipielle Zusage, werden Sie dem Bauhaus nicht verweigern. Sofern es Ihnen nur halbwegs möglich ist, sie zu geben. Das werden Sie sich wohl auch denken, von welcher großen moralischen Bedeutung es für unsere Position hier ist, wenn Sie unsere Veranstaltung unterstützen und damit das, was hier gewollt wird, nachdrücklich anerkennen. Die Vorträge sollen, angefangen von der Mitte des nächsten Monats, an einem bestimmten Tag (wahrscheinlich Mittwoch) jede Woche stattfinden, vorläufig in dem für diese Zwecke eingerichteten und ausgehaltenen Oberlichtsaal des Bauhauses [Abb. 1]. Wenn Sie uns erst Ihre prinzipielle Zusage [ge-] geben haben, wird es nicht schwer sein, eine Einigung [zu] Thema, Datum und Honorar zu erzielen. Ich bitte Sie um eine gute Zeile und bin mit den ergeblichsten Grüßen, Ihr Bruno Adler.<sup>15</sup>

Dieser auf den Bereichen Musik, Dichtung, Philosophie und Kunst fußende Gesamtentwurf zeigt den geistig-kulturellen Rahmen, in welchem sich das Bauhaus in dieser Phase verortete, freilich geprägt durch die personellen Beziehungen der an diesem Entwurf Mitwirkenden, die sich einerseits (was vor allem Gropius und Feininger anlangt) mit dem Arbeitsrat für Kunst, der Sturm-Galerie und dem Werkbund benennen lassen, andererseits (was vor allem Itten und Adler anlangt) mit dem künstlerisch-intellektuellen Kosmos Wiens.<sup>16</sup> Kurz nach Adlers Brief erschien ein Prospekt in Form eines Faltblatts zu den nun so genannten Bauhaus-Abenden (Abb. 2), in dem es hieß: »Ihre Mitwirkung haben u. a. bereits zugesagt: Kammersängerin Marie Gutheil-Schoder (Wiener Staatsoper) / Else Lasker-Schü-



ler/ Konzertsängerin Emmy Heim (Wien)/ Reichskunstwart Dr. E. Redslob (Generaldirektor der württemberg. Kunstsammlungen)/ Prof. Dr. Wilh. Worringer (Universität Bonn)/ Graf Hermann Keyserling/ Violinvirtuose Prof. Adolf Busch/ Prof. Karl Straube (Organist der Thomaskirche zu Leipzig)/ Prof. Hans Poelzig (Stadtbaurat Dresden, Vorsitzender des Deutschen Werkbundes)/ Theodor Däubler/ Berthold Viertel (Staatstheater Dresden)/ Direktor Walter Gropius/ Dr. Adolf Behne/ Architekt Bruno Taut/ Konzertsänger Helge Lindberg (Stuttgart)/ Pianist Eduard Steuermann (Wien)/ Dr. B. M. Adler (Weimar)/ Gustav Wyneken. Weitere Zusagen führender Persönlichkeiten sind in Aussicht gestellt.<sup>17</sup> Das Prospekt umriss außerdem die Intention der Bauhaus-Abende: »Eine fortlaufende Folge von Vortragsabenden, die das Staatliche Bauhaus veranstaltet, soll das geistig interessierte Publikum Weimars in unmittelbare Beziehung mit allen wichtigen Fragen und Erscheinungen der Kunst, alter wie moderner, bringen, soll zugleich für die Angehörigen des Staatlichen Bauhauses zu einer Quelle ständiger Anregung werden und schließlich die Verbindung zwischen der Kunststadt Weimar und allen geistigen Zentren im Reiche fördern. Die namhaftesten Künstler und Gelehrten werden uns darin unterstützen. In Form von Vorträgen, Vorlesungen, Aufführungen, Ausstellungen usw. wird die innere Notwendigkeit der heutigen Kunst, ihr Zusammenhang mit den Ausdrucksformen aller großen Epochen, ihre Bedeutung für Kultur und Individuum eindringlich verkündet, wird das Kunstwerk selbst von berufenen Interpreten dargeboten werden.«<sup>18</sup>



Die Bauhaus-Abende hatten also eine nach außen und eine nach innen gerichtete Funktion. Die durch den Fall Groß ausgelöste Austrittswelle von immerhin 17 Schülerinnen und Schülern (bei einer Gesamtzahl von 228) hatte gezeigt, dass auch einem Teil der Schülerschaft das Bauhaus-Programm völlig fremd war und damit in der Tat ein Lehrdefizit bestand. Erkennbar wurde das bereits auf der ersten Schülersausstellung im Juni 1919, für die Gropius vor versammelter Mannschaft deutliche Worte fand,<sup>19</sup> was nicht ohne Reibereien vonstattenging – Feininger berichtete unmittelbar an seine Frau: »Hier auf dem Bauhaus geht es seit einigen Tagen toll her – alles ist in heller oder düsterer Empörung, die Preisverleihung. Es gibt viele empörte Abmeldungen, und eine ganz dunkle Kamarilla, die petitionieren will an den Minister, dass Gropius kurzerhand seines Direktorenamtes enthoben werde!«<sup>20</sup> Die nun eingerichteten Bauhaus-Abende brachten in dieser Hinsicht jedoch nicht den erhofften pädagogischen Erfolg, im Gegenteil: Kurz nach Beginn der Vortragsreihe schrieb Adler an einen Bekannten: »Gleich nach den ersten Abenden revoltierte ein Teil der Schülerschaft, ich gab es auf, den Schöpsen etwas beizubringen und gab auch meine Mitarbeit bei Gropius, dem ich in verschiedenen Dingen geholfen habe, auf. Singer und meine Frau traten aus, Itten und seine (Wiener) Schüler gehen im Sommer. – Die Abende – es findet programmäßig an jedem Mittwoch ein Vortrag oder Konzert statt – werden nun von Gropius selbst geleitet.«<sup>21</sup> Der angesprochene Konflikt mit Itten konnte in diesem Jahr 1920 zwar noch beigelegt werden, doch in der Schülerschaft rumorte es weiterhin, wie Gropius in einem Brief an Lily Hildebrandt feststellte: »Kaum war mit Müh und Not die Angelegenheit Itten erledigt, er wollte bleiben, nachdem ich ihm vorgehalten, daß seine Demissioniererei mir

000027 20

**Hof-Buch- und-Steindruckerei Dietsch & Brückner**  
Werkdruckerei • Afzidenzdruckerei • Stereotypie • Buchbinderei • Lithograph-Anstalt

Großere und größtenteils freie Herstellung aller Druckarbeiten für Buchbinder und Drucker, Zugschriften, Karten und Verleger • Neu-Entwickelung aller aus dem Druck heraus tretender und technischer Arbeiten • Stillestehende Pressen, Vorzüge, Kaminke, Werke

Herzliche Einladung in Weinland alle: Großbuchbinder, Buchbinder, Buchbinder, Druckerei • Druck und Verlag von Büchern • Buchbinder, Buchbinder, Dr. Heinrich, Landwehr • Buchbinder, Buchbinder • • • • • Buchbinder, Buchbinder

Druckereibesitzer Eduard Dietsch Nr. 8188  
Verwaltungsratsmitglied Nr. 537, 500  
100 Nr. 100, 100, 100, 100, 100

Weimar, den 13. April 1920

**Rechnung** für Ver:chl. Jostl. Bauhaus,  
Weimar,

---

Diese Rechnung ist nach Buch oder nach Form. Die Werten über die Rechnung hinaus. Fragen in Bezug auf die Rechnung und die Ausführung der Rechnung sind bei dem oder demselben Wesen. Druckarbeiten erhalten wie sind und sollen über alle Leistungen von monatlich auf einer Rechnung Prüfung für, und werden zu werden. Druckarbeiten, welche nur eine über die Rechnung für die Rechnung, welche die Rechnung ist, angegeben. Die Rechnung enthält die Rechnung und die Rechnung der Rechnung der Rechnung und der Rechnung, welche die Rechnung ist, angegeben. Die Rechnung enthält die Rechnung und die Rechnung der Rechnung der Rechnung und der Rechnung, welche die Rechnung ist, angegeben.

April 13	An 300 Eintrittskarten	#	29 45
			*****
			Ally Handl empfangen
			pp. Handl 2 1/2 Jahre Weimar
			Hof-Buch- und-Steindruckerei
			Dietsch & Brückner
			Weimar, im 11. Juni 1920

Beglaubigt  
*[Signature]*

Zur Zahlung  
*[Signature]*

*[Signature]*

3 Rechnung für den Druck von 300 Eintrittskarten für die Bauhaus-Abende

Die Abende finden am Mittwoch jeder Woche um 8 Uhr abends im Ausstellungs- und Vortragssaal des Staatlichen Bauhauses statt.

Z u t r i t t h a b e n n u r g e l a d e n e G ä s t e

Der Bezug von Eintrittskarten, die nur für eine Folge von je 6 Abenden abgegeben werden, wird durch Einsendung des beiliegenden Bestellscheines an das Sekretariat des Staatlichen Bauhauses nach Maßen der vorhandenen Plätze zugesichert.

Da nur der kleine geschlossene Kreis geistig interessierter Persönlichkeiten, der als Publikum in Betracht kommt, die Durchführung der mit großen Kosten verbundenen Abende bestreiten muß, bitten wir, nach Möglichkeit die im Preis höheren Plätze abonnieren zu wollen.

D i e A b e n d e b e g i n n e n A n f a n g A p r i l

DIE LEITUNG DER BAUHAUS-ABENDE

---

B E S T E L L S C H E I N

Ich bestelle hierdurch für \_\_\_\_\_ Folge(n) von je 6 Abenden  
 \_\_\_\_\_ Sitz(e) zu 60 Mark (10 Mark für den Abend)  
 \_\_\_\_\_ » » 48 » ( 8 » » » » )  
 \_\_\_\_\_ » » 36 » ( 6 » » » » )  
 \_\_\_\_\_ » » 24 » ( 4 » » » » )

Unterschrift: \_\_\_\_\_

Adresse: \_\_\_\_\_

Ort und Datum des Poststempels

Abtrennen, ausfüllen und an das Sekretariat des Staatlichen Bauhauses einsenden!

nicht imponiere und zu bequem sei, da bricht ein neuer Skandal los, Ittenschüler kontra Germanen, der außerordentlich heftig wurde. Die Sache ist die: Die geistvoll-jüdische Gruppe Singer-Adler ist zu üppig geworden und hat leider auch Itten ernstlich beeinflusst. Mit diesem Hebel wollen sie das ganze Bauhaus in die Hand bekommen. Da lehnten sich die Arier begreiflicher Weise auf. Ich muß nun schlichten. [...] Der Kampf brach gelegentlich einer Vorlesung der E. Lasker-Schüler, die ich nie kennen lernte, aus.«<sup>22</sup> Aus Schülerperspektive stellte sich der Konflikt so dar: »Weimar – schwere Kämpfe, ich komme gerade recht. Es begann mit dem ersten Bauhaus-Abend von Else Lasker Schüler, der Abend selbst wundervoll, rein orientalisch jüdisch. Den Anstoß zu dem großen Kampf gab das herausfordernde Benehmen einzelner Juden am Abend einigen Schülern gegenüber [...]. Zuerst sah es beinahe so aus, als ob der Kampf in Antisemitismus ausarten würde. Die Gefahr ist überwunden, obwohl natürlich die Rassenfrage im Mittelpunkt ruht, aber die Bauhausidee muß darüberstehen.«<sup>23</sup> Über die Aufmachung des Lasker-Schüler-Abends erfährt man von dem Bauhaus-Schüler Peiffer Watenphul, dass »die Wiener Gruppe [...] den Saal mit Gebetsteppichen und jüdischen Leuchtern geschmückt«<sup>24</sup> hatte. Ein solches Dekor hätte die Bauhaus-Gegner gerade nach dem Fall Groß sicher zu neuen Angriffen veranlasst. Insofern erwies sich die Entscheidung, neben den Bauhaus-Angehörigen nur geladene Gäste – Honoratioren der Stadt und maßgebliche Entscheidungsträger – einzulassen als richtig, auch wenn sie von einigen Bauhaus-Unterstützern kritisiert wurde.<sup>25</sup> Dass man sich der hierbei gemachten Zuge-

ständnisse bewusst war, ist einer Bemerkung Adlers zu entnehmen: »Die Zuhörerschaft besteht nicht bloß aus Schülern, sondern zum größten Teil aus den Zierden des geistigen Weimar, alten Idioten also, jüngeren Snobs und den paar ernsthaften Menschen hier.«<sup>26</sup> Adler selbst hatte noch vor Beginn der Bauhaus-Abende Anfang März 1920 »auf Einladung des Arbeiter-Bildungsausschusses im großen Saal des ›Volkshauses‹ einen Vortrag [ge]halten, der zur Klärung des Streitiges um das Staatliche Bauhaus in Weimar beitragen«<sup>27</sup> sollte, öffentlich und bei freiem Eintritt.

Wenige Tage zuvor war bereits Hoeber für seinen Vortrag nach Weimar gekommen – zu früh, um noch in das offizielle Programm der Bauhaus-Abende aufgenommen zu werden, deren Auftakt für den 24. März anberaumt war.<sup>28</sup> Dieser Termin konnte allerdings wegen des Kapp-Putsches am 13. März nicht eingehalten werden,<sup>29</sup> so dass man schließlich am 7. April mit dem Eröffnungsvortrag von Redslob begann. Vorgesehen waren im Anschluss zunächst zwei Folgen mit je sechs Abenden: zuerst vom 14. April bis zum 19. Mai (Taf. 1) und dann, noch im Sommersemester beginnend, vom 1. Juli bis zum 17. Dezember.<sup>30</sup> Die konkretere Planung verlief zum Teil recht kurzfristig, manchmal von Woche zu Woche.<sup>31</sup> In der Regel fanden die Veranstaltungen mittwochs um 20 Uhr im Oberlichtsaal des Bauhauses statt, der dafür stets mit 200 Sitzplätzen bestuhlt wurde (Abb. 3).<sup>32</sup> Gelegentlich – meist bei Musikveranstaltungen – bevorzugte man einen der großen Säle in der »Erholung«, einem Gebäude der ehemaligen Erholungsgesellschaft. Für Bauhaus-Angehörige waren die Veranstaltungen kostenlos, Externe konnten entweder eine ganze Folge buchen oder für einzelne Abende zahlen (Abb. 4).<sup>33</sup> Nach den ersten beiden Folgen sah man aus finanziellen Gründen von diesem starren Konzept ab. Fortan versuchte man, vorrangig Personen als Referenten zu gewinnen, die sich gerade in Weimar oder Umgebung aufhielten, was eine anhaltende Unregelmäßigkeit zur Folge hatte.

Ab Herbst 1922 gab es nur noch vereinzelt Gastvorträge, da man sich verstärkt auf die große Leistungsschau im folgenden Jahr konzentrierte. Zur Bauhaus-Woche, die das Rahmenprogramm der Ausstellung im Sommer 1923 bildete, wartete man dann mit mehreren, öffentlichen Veranstaltungen von auswärtigen Prominenten auf. Nach diesem dichten Programm wurden für längere Zeit keine Gäste mehr eingeladen, nicht zuletzt aufgrund der verschlechterten Arbeitsbedingungen nach dem Sieg des Ordnungsbundes bei der Thüringer Landtagswahl im Februar 1924. Im Dezember dieses Jahres erklärten die Lehrer die Auflösung der Schule zum Ende des Semesters. In der verbleibenden Zeit veranstaltete das Bauhaus in jedem Monat noch einmal einen Gastvortrag.

Im vorliegenden Band werden alle bislang bekannten Gastveranstaltungen des Weimarer Bauhauses<sup>34</sup> – auch solche, die nur im engeren Kreis der Bauhaus-Angehörigen stattfanden – mit einem Beitrag vorgestellt; allein die musikalischen Veranstaltungen sind aufgrund der zahlreichen Verflechtungen in einem Text zusammengefasst. Nicht aufgenommen sind die als Lehrauftrag gehaltenen Gastkurse wie der Zeichenkurs von Paul Dobe oder die Einführung in die Architekturtheorie von Klopfer.<sup>35</sup> Ebenfalls nicht aufgenommen ist der De Stijl-Kurs, den Theo van Doesburg teilweise in Räumlichkeiten des Bauhauses (dem als »Prellerhaus« bezeichneten Ateliergebäude) hielt.<sup>36</sup> Die Heterogenität der einzelnen Beiträge ist begründet in der Heterogenität der Veranstaltungen: Manche der Gäste waren mit dem

Bauhaus persönlich oder inhaltlich eng verbunden, andere wiederum berührten dessen Interessengebiete nur am Rande. Die bislang aufgefundenen Vortragstexte sind zusammengestellt auf der Internetseite [www.bauhaus.de/de/bauhausvortraege-anhang](http://www.bauhaus.de/de/bauhausvortraege-anhang), dort befindet sich auch ein Text von Ulrich Linse über Ittens Mazdaznan-Pädagogik, der wichtige Details zur mentalen Verfassung des frühen Bauhauses erschließt.

Eine Untersuchung, welche die vielfältigen Beziehungen des Bauhauses anhand der Gastveranstaltungen zu erhellen sucht, könnte neben den tatsächlichen Referenten auch diejenigen Personen betrachten, die man dort gern hätte sprechen lassen. Einige dieser ›potentiellen Referenten‹ finden sich in Adlers Brief an Redslob sowie im Prospekt der Bauhaus-Abende,<sup>37</sup> weitere sicher unter den Gastrednern anderer Institutionen, die dem Bauhaus in verschiedener Hinsicht nahestanden. Dazu zählen in Weimar die Vortrags- und Konzertagentur Bruno Wollbrück<sup>38</sup> sowie das Nationaltheater,<sup>39</sup> aber auch die Musik- und die Volkshochschule.<sup>40</sup> Im nahegelegenen Jena waren dies der Kunstverein und einzelne Privatleute wie der Verleger Eugen Diederichs oder die Kunstmäzene Felix Auerbach und Eberhard Grisebach;<sup>41</sup> für das ebenso nahe Erfurt wären die Kunstsammler und -mäzene Alfred Hess und Walter Kaesbach zu nennen.<sup>42</sup> Trotz hier bestehender inhaltlicher Zugehörigkeit und organisatorischer Kooperation<sup>43</sup> wurde sich im vorliegenden Band auf die tatsächlich stattgefundenen Bauhaus-Vorträge beschränkt<sup>44</sup> – jedwede Erweiterung hätte die Untersuchung allzu sehr vergrößert. Aus demselben Grund wurde auch ein Seitenblick auf diejenigen Personen unterlassen, die man am Bauhaus nicht sprechen ließ.<sup>45</sup> Solcherlei für die vorliegende Fragestellung instruktive Ergänzungen bleiben damit zukünftiger Forschung vorbehalten.

- 1 Paul Klopfer, I. Lebenslauf: Entwicklung und Bestätigung, Universitätsarchiv Stuttgart, NL Paul Klopfer, SN11/301, S. 15. Klopfer war von 1910 bis 1922 Direktor der Baugewerkschule in Weimar und ein wichtiger Verbündeter von Gropius in dessen Kampf gegen die ortsansässigen Bauhaus-Gegner.
- 2 Gropius 1919a, S. 99.
- 3 Klopfer 1953.
- 4 Erffa 1962, S. 413; ähnlich berichtete der Bauhaus-Schüler Max Peiffer Watenphul: »Anregend, kurzweilig und mitunter aufregend fanden wir die Abendveranstaltungen – Vorträge, Aussprachen oder Konzerte –, zu denen Dichter, Philosophen und Künstler von Rang und Ruf aus Deutschland, Österreich und der Schweiz kamen«, Erinnerung von Peiffer Watenphul, in: Bilzer 1974, S. 9; Watenphuls Erinnerungen sind ohne Quellenangabe in den Text eingestreut.
- 5 Schon am 20. Mai 1919 schrieb Lyonel Feininger an seine Frau: »Tee mit Gropius und Direktor Köhler, bis 1/2 8, wobei die scheinbar wichtigsten Dinge besprochen, beginnende Kabale der Gegner aufgedeckt, und Massnahmen beraten wurden, wie man am besten sich hier in diesem Wespennest zu verhalten habe«, Houghton Library der Harvard University, Cambridge/Boston; Kopien in BHA, NL Feininger, Inv.-Nr. 11830/1-4; vgl. Wahl 2016.
- 6 Der Schülerausschuss veranstaltete bereits im ersten Bauhaus-Semester Vorträge mit Referenten aus den eigenen Reihen, meist älteren Schülern der ehemaligen Kunsthochschule: Am 23. Mai sprach Hans Groß über Fresko-Malerei, am 30. Mai Heinrich Linzen über Handzeichnungen von Rembrandt, am 13. Juni Immeke Schwillmann über Rodins *Kathedralen Frankreichs*, am 16. Juni Marlene Mehner über Georg Kaisers Drama *Gas*, am 18. Juni nochmals Heinrich Linzen über Impressionisten und am 20. Juni schließlich Hariett von Rathlef-Keilmann über Altägyptische Geschichte, s. Dietzsch 1991, II, S. 326. Mit dieser Initiative handelten die Studierenden in Einklang mit dem Bauhaus-Manifest, das »Pflege freundschaftlichen Verkehrs zwischen Meistern und Studierenden außerhalb der Arbeit; dabei Theater, Vorträge, Dichtkunst, Musik, Kostümfeste« gefordert hatte, Gropius 1919a, S. 97. Im darauffolgenden Semester trug auch Gropius seiner Forderung Rechnung, indem er wöchentlich zu Leseabenden in seiner Wohnung einlud. Dort wurden gemeinsam Schriften von Paul Scheerbart, Franz Marc, Else Lasker-Schüler, Tschuang-Tse, Walter Whitman, Hans Christian Andersen und Stefan George gelesen, vgl. Erffa 1962; Walter Gropius, Briefe an Lily Hildebrandt, o. D., GRI, Special Collections, Hans and Lily Hildebrandt papers, box 62, folder 3 und 4

- sowie Isaacs 1983, I, S. 258; zu der Bewertung dieser Leseabende durch die Beteiligten vgl. die Befragungsprotokolle des Kultusministeriums zum Bauhausstreit 1919/20, in: Wahl 2009a, Begleitband (CD-ROM), S. 209–250.
- 7 Vgl. Schreiben des Schülersausschusses an die Bauhaus-Leitung vom 28.5.1919, ThHStAW, Bauhaus 131, Bl. 27 und Schriftliche Mitteilung von Gropius an den Schülersausschuss vom 30.5.1919, ebd., Bl. 33.
  - 8 Vgl. Walter Gropius, Brief an den Generalintendanten des Deutschen Nationaltheaters Ernst Hardt vom 26.5.1919, ebd., Bauhaus 27, Bl. 1.
  - 9 Vgl. Ulbricht 1998 sowie Ackermann 2009b.
  - 10 Schreiben von Studierenden des Staatlichen Bauhauses an den Maler Carl Lambrecht vom 16.12.1919, in: Wahl 2009a, S. 527.
  - 11 Vgl. Wahl 2009a, S. 511–636 sowie ebd., Begleitband (CD-ROM), S. 209–250.
  - 12 Walter Gropius, Brief an Fritz Hoerber vom 22.1.1920 (wie Anm. 7), Bauhaus 6, Bl. 130.
  - 13 Zur Biografie Adlers vgl. Storck 1991.
  - 14 Redtslob war zu diesem Zeitpunkt auch noch Leiter der Stuttgarter Staatsgalerie.
  - 15 Bruno Adler, Schreiben an den Reichskunstwart vom 27.2.1920, BArch, Bestand Reichskunstwart, R 32/60, fol. 30f.
  - 16 Adler fühlte sich insbesondere der Programmatik der Zeitschrift *Der Brenner* und damit dem weiteren Kreis um Karl Kraus verpflichtet. Im Vorwort zu dem von ihm herausgegebenen Jahrbuch *Utopia*, das der Unterstützung des Bauhauses (vor allem Ittens) dienen sollte, schrieb er: »Es kommt nicht darauf an, eine neue Bewegung zu zeigen oder zu propagieren. (Die, deren die Zeit bedarf, ist da: die ›Brenner-Bewegung.‹)«, Adler 1921, S. 10; vgl. Krumbach-Müller 2005. Die Bibliothek des Bauhauses hatte den *Brenner* am 8.11.1919 abonniert, vgl. (wie Anm. 7), Bauhaus 90, Bl. 168.
  - 17 Prospekt »Bauhaus-Abende«, BHA, Mappe 8, Inv.-Nr. 11268. Der Entwurf des Titelblatts wird vor allem in der älteren Literatur meist Karl Peter Röhl zugeschrieben, z. B. in: Bayer 1938, S. 84; ders. 1968, S. 117 sowie Bothe u. a. 1994, S. 63. Dieser wies jedoch schon 1964 in einem Brief an Eckhard Neumann darauf hin, dass nicht er, sondern Adolf Meyer der Urheber sei, s. Hofstaetter 1997, S. 53. Neumann übernahm diese Behauptung in Neumann 1967, S. 43, wurde daraufhin aber von Gropius wiederholt (14.2.1968, 8.4.1968) schriftlich auf Röhl als Urheber hingewiesen. In einem Antwortbrief an Gropius vom 31.3.1968 mutmaßte Neumann, dass es »natürlich auch gut möglich sein [könne], daß sich Herr Röhl nachträglich nicht mehr damit identifizieren möchte« und zog das Fazit: »Nach meinen jetzigen Erkundigungen würde ich den Entwurf als ›anonym‹ bezeichnen, denn ich muss ja auch das Veto von Herrn Röhl respektieren«, alle hier genannten Briefe von Neumann und Gropius in: BHA, NL Gropius, GS 19/1, Mappe 502. Gropius dagegen blieb bei seiner Version, s. Bayer u. a. 1975, S. 84. Wahl schreibt den Entwurf im Anschluss an Hofstaetter Meyer zu, s. Wahl 2010a, S. 166; in Düchting 2009, S. 25 findet sich die vorsichtige Formulierung »Adolf Meyer zugeschrieben«.
  - 18 Prospekt »Bauhaus-Abende« (wie Anm. 17).
  - 19 Vgl. Gropius' Rede anlässlich dieser ersten Schülersausstellung, in: Wahl 2009a, S. 241–244.
  - 20 Lyonel Feininger, Brief an Julia Feininger vom 27.6.1919 (wie Anm. 5), Inv.-Nr. 11830/1–4.
  - 21 Bruno Adler, Brief an Ludwig Münz vom 14.5.1920, in: Pfäfflin 2001, S. 216. Zum Wintersemester 1920/21 übernahmen dann die Bauhaus-Schüler Georg Calmann und Arnold Ziegfeld die Organisation der Bauhaus-Abende.
  - 22 Walter Gropius, Brief an Lily Hildebrandt, o. D., vermutl. 30.12.1920, GRI, Hans and Lily Hildebrandt papers, box 62, folder 3; abgedruckt in Isaacs 1983, I, S. 251–252 (von Isaacs stammt auch die Datierung). Elena Makarova zitiert diese Stelle fälschlicherweise als Brief von Friedl Dicker an Lily Hildebrandt, s. Makarova 2000, S. 19; Cohen übernimmt dieses Zitat von Makarova, gibt dabei aber nicht nur die falsche Seitenzahl an (S. 18 statt 19), sondern macht aus dem vermeintlichen Brief einen Tagebucheintrag von Dicker, s. Cohen 2012, S. 78.
  - 23 Gunta Stölzl, Tagebucheintrag, o. D., vermutl. Dez. 1920 (wie Anm. 17), NL Gunta Stölzl, Mappe 123. Dass die Konflikte innerhalb der Schülerschaft immer wieder als Auseinandersetzung zwischen Juden und Nicht-Juden wahrgenommen wurden, bestätigen auch die Bauhausehrinnen Thekla Diedrich, die bei der amtlichen Befragung zum Bauhaus-Streit »die unpassende jüdische Literatur, die uns in Leseabenden vorgesetzt wurde« beanstandete (Befragungsprotokoll des Kultusministeriums von Thekla Diedrich am 9.2.1920, in: Wahl 2009a, Begleitband (CD-ROM), S. 230) sowie Friedl Dicker, die an ihre Freundin Anni Wottitz schrieb: »Es wäre viel darüber zu reden über die jetzige Bauhausphysiognomie [sic] in Bezug auf uns. Wir (Juden) müßten die Stellung, die wir beanspruchen, brauchen, *uns schaffen*, allein durch, oder trotz allen [sic]«, Friedl Dicker, Brief an Anni Wottitz, o. D. [Winter 1920/21], Friedl Dicker-Brandeis, Briefe und Leben, Projekt der Gemeinnützigen Organisation Janusz Korczak House in Jerusalem: Anny Briefsammlung, [www.makarovainit.com/friedl/anne\\_brief.pdf](http://www.makarovainit.com/friedl/anne_brief.pdf) (letzter Zugriff 19.7.2016).
  - 24 Peiffer Watenphul (wie Anm. 4), S. 9. Zu den Bauhaus-Abenden wurde der Vortragsaal immer wieder verschiedentlich dekoriert (wenn er dies wegen einer laufenden Ausstellung nicht ohnehin schon war, s. Johannes Schlaf, Tagebucheintrag vom 27.10.1920, Stadtarchiv Halle, NL Johannes Schlaf, Tagebuch VIII, S15.SCHL, N61, Nr. 254), zum Teil auch aufwendiger, indem man sich etwa Bilder von Franz Marc bei dem Erfurter Kunstsammler Alfred Hess

- auslieh (vermutlich für den Vortrag von Bruno Taut am 5. Mai 1920; vgl. die Rechnung von Werner Gilles für den Rücktransport der Bilder (wie Anm. 8), Bl. 35 und 33 RS, wo versehentlich »Jena« statt »Erfurt« eingetragen wurde).
- 25 Vgl. Teutenberg 1920a. Die Veranstaltungen wurden auch nicht in der Presse angekündigt (mit Ausnahme des Vortrags von Adolf Behne am 26. Mai 1920), lediglich einige Plakate gab es. So wusste der damalige Volontär der Thelemann'schen Buchhandlung Helmut von Erffa zu berichten: »Eine wilde Horde bärtiger Jünglinge, meist in Soldatenmänteln, stürmte unter viel Geschrei herein, räumte, ohne viel zu fragen, das Schaufenster aus und stellte ein Riesenplakat für einen Bauhausabend hinein«, Erffa 1962, S. 413. Erhalten haben sich Plakate zu den Bauhaus-Abenden von Else Lasker-Schüler, Helge Lindberg, Emmy Heim (alle entworfen von Friedl Dicker) und Edwin Redslob (entworfen von Karl Peter Röhl); bislang nicht aufgefunden ist ein Plakat, das Kurt Löwengard vermutlich für den Konzertabend von Adolf Busch anfertigte, vgl. Kurt Löwengard, Rechnung für die Lieferung eines Plakates, 29.6.1920 (wie Anm. 8), Bl. 39.
- 26 Bruno Adler, Brief an Ludwig Münz vom 14.5.1920, in: Pfäfflin 2001, S. 216. Aus (wie Anm. 7), Bauhaus 94, Bl. 15, 16, 21, 23, 25 und 33 lassen sich für das Jahr 1921 folgende Teilnehmer der Bauhaus-Abende entnehmen: Hennberg, die Schriftstellerin Friederike Henriette Kraze, Regierungsrat Ernst Ortloff, Staatskommissar Julius Palm, Staatsrat Albert Rudolph, der Jenaer Professor für Germanistik Hans Naumann, der Bibliotheksdirektor Werner Deetjen, Moormann, Fischer, Molke, (Justizrat Georg Friedrich oder Susanne) Wildhagen, der Maler Friedrich Neuenhahn, der Komponist Erwin Lendvai, Hans Arp, Banz [evtl. Fritz Bantz von der Musikschule], [der Maler Otto] Fröhlich, Lene Wulf, die Frau des Kapellmeisters Carl Leonhardt und Theodor Commichau.
- 27 Die vollständige Pressemitteilung, die in der *Deutschland* Nr. 65 vom 5.3.1920 erschien, ist wieder abgedruckt in: Wahl 2009a, S. 602f.; ebd., S. 603f. auch der Wiederabdruck des Berichts über den Adler-Vortrag aus der *Volkszeitung für Sachsen-Weimar-Eisenach* (Jena) Nr. 59 vom 10.3.1920.
- 28 Vgl. Telegramm des Staatlichen Bauhauses Weimar an den Reichskunstwart vom 11.3.1920 (wie Anm. 15), R32/60, fol. 9.
- 29 Am Bauhaus schien man in dieser Zeit jedoch ungestört gearbeitet zu haben. So wies Gropius am 15. März die Kasse des Bauhauses an, »von der Leitung der Bauhausabende [...] für den Abbruch des grossen Mantelofens im Speise-saal, Transport und Aufstellung desselben im Oberlichtsaal des Hauptgebüdes« die Summe von 249 Mark zu vereinnahmen, vgl. (wie Anm. 7), Kasse des Staatlichen Bauhauses Weimar, Belege 1919/20, Bl. 702 RS (freundlicher Hinweis von Volker Wahl).
- 30 S. Chronologisches Verzeichnis der Gastveranstaltungen am Weimarer Bauhaus im vorliegenden Band.
- 31 So fragte Adler (über Ludwig Münz) am 14. Mai für einen Vortrag von Karl Kraus für den 26. Mai an, vgl. Adler (wie Anm. 21); am 19. Mai erfuhr man aus der Zeitung, dass der am Abend geplante Vortrag wegen der zur selben Zeit im Nationaltheater aufgeführten Johannes-Passion um eine Woche verschoben würde (vgl. *Deutschland* Nr. 130 vom 19.5.1920; im Bauhaus wurde an diesem Tag bereits die Bestuhlung angeliefert; vgl. (wie Anm. 8), Bl. 36 RS); zu dieser Zeit ging man am Bauhaus noch davon aus, dass es sich dabei um den Liederabend von Helge Lindberg handelte, der dann aber erst am 3. Juli stattfand; vgl. Walter Gropius, Brief an Paul Klopfer vom 17.5.1920, ebd., Bauhaus 19, Bl. 66.
- 32 Vgl. die einzelnen Rechnungen über die Stuhllieferungen in ebd., Bauhaus 27 (heute wird der Oberlichtsaal mit maximal 114 Plätzen bestuhlt; für diese Information danke ich Petra Goertz, Bauhaus-Universität Weimar, Archiv der Moderne).
- 33 Wie Abb. 4 zu entnehmen, gab es unterschiedlich teure Sitzplätze.
- 34 Die Ausnahme bildet ein von Schlemmer erwähnter Vortrag über Russland am 19. Januar 1921, über den sich nichts weiter in Erfahrung bringen ließ, s. Oskar Schlemmer, Brief an Tut Schlemmer vom 20.1.1921, in: ders. 1958, S. 104. Rabindranāth Tagore hielt in Weimar keinen Vortrag (diese Behauptung findet sich z. B. in: Vogelsang 1994, S. 516; Wagner 2003, S. 10; ders. 2005b, S. 70), auch nicht einer seiner Verwandten, was man vermuten könnte, wenn von einem Bauhaus-Besuch eines »Indrabad Tagore« die Rede ist (s. Itten 1985, S. 77); eine Person diesen Namens findet sich jedoch nicht unter Tagores Verwandten (schriftliche Mitteilung von Martin Kämpchen an den Verf. vom 16.5.2016). Der Hauptgrund für diese Fehlannahme wird wohl aufgedeckt in Friedewald 2013, S. 122. Es finden sich auch keine Anhaltspunkte für einen Vortrag, den Hans Kayser im Frühjahr 1922 in Weimar gehalten haben soll. Der von Wagner angeführte Beleg: die von ihm als Vortragsmitschrift angesehenen Seiten aus Ittens Tempelherrenhaustagebuch machen eher den Eindruck eines Exzerpts, s. Wagner 2006, S. 114f. sowie ders. 2007, S. 48–50 [für diesen Hinweis bedanke ich mich bei Ulrich Röthke].
- 35 Zu Dobe vgl. Rosenbaum 2009; zu Klopfers Unterrichtstätigkeit am Bauhaus vgl. Winkler 1993, S. 23–25.
- 36 Vgl. Ex 2010.
- 37 Des Weiteren wären hier zu nennen: »[Rudolf] Blümner (»Sturm«, Berlin), Rudolf Steiner, [Josef] Hauer (Wien), Theodor Hecker« (Wahl 2001, S. 103; mit Letztgenanntem ist vermutlich der Autor der Zeitschrift *Der Brenner*, Theodor Haecker, gemeint), die von Itten in der Meisterratssitzung vom 9.10.1920 als Referenten vorgeschlagen wurden.

- 38 Vgl. Henkel 2005.
- 39 Vgl. Bestgen 2009.
- 40 Vgl. Huschke 2006.
- 41 Zu den Verbindungen des Bauhauses mit Jena vgl. Wahl 1988, S. 217–245; eine Auflistung der Veranstaltungen des Kunstvereins findet sich auf S. 258–292; zu den Aktivitäten von Diederichs vgl. Ulbricht/Werner 1999.
- 42 Vgl. Bernhard, »Frau Lasker-Schüler hatte uns mit ihren Staccato-Versen völlig im Bann« im vorliegenden Band.
- 43 Vgl. das Konvolut »Besuch von kulturellen und geselligen Veranstaltungen durch die Bauhausangehörigen sowie Angebote dazu« (wie Anm. 7), Bauhaus 26.
- 44 Ausnahmen bilden die ausgefallenen Veranstaltungen mit Adolf Hölzel, Johannes Schlaf und Gustav Langen sowie die beiden »ausgelagerten« Veranstaltungen: der Vortrag Heinrich Vogelers und die Aufführung des *Pierrot lunaire*.
- 45 Vgl. etwa die schriftliche Anfrage von Otto Haas-Heye an Walter Gropius vom 12.11.1920 und dessen abschlägige Antwort vom darauffolgenden Tag (wie Anm. 7), Bl. 21, 22 u. 22 RS.